

NDB-Artikel

Glatz, Karl Heinrich *Eduard* Schulmann und Journalist, * 16.11.1812 Wien, † 31.5.1889 Budapest.

Genealogie

V → Jakob (s. 2);

⊙ Biala/Galizien 1838 Sidonie (1816–92), T d. Joh. Köntzer, Rentmeister u. Weinhändler, u. d. Johanne Fritsche;

4 S, 6 T, u. a. Auguste (⊙ → Edmund Steinacker, 1838–1929, Führer d. ungarländ. Deutschtums vor 1914);

E → Oskar (1872–1961), ungar. Maler (s. ThB; Vollmer), Harold Steinacker (* 1875), Historiker.

Leben

G. besuchte seit 1824 das evangelisch Lyzeum in Preßburg und studierte Theologie und Philologie in Wien und Leipzig. 1837-40 war er Lehrer am evangelisch Gymnasium in Teschen (Österreich Schlesien), 1840-44 Professor an der evangelisch Höheren Töcherschule in Preßburg. Seit 1845 war G. mit einer Unterbrechung 1849 verantwortlicher Redakteur der amtlichen „Pesther Zeitung“, von 1852-62 bei dem Nachfolgeblatt „Pest-Ofner Zeitung“. Beide wurden von Landerer und Heckenast herausgegeben. Von 1862-64 wirkte G. an den „Ungarisch Nachrichten“, dann als unpolitischer Feuilletonredakteur am „Pester Lloyd“.

G. war in der Tradition seines Vaters und seines Freundes, des Preßburger Schulmannes und Schriftstellers T. G. Schröer, vor 1848 der Sprecher des deutschbewußten Bürgertums Ungarns. In seinen beiden anonym erschienenen Schriften „Deutsche Xenien aus und für Ungarn“ (Leipzig 1842) und „Das deutsche Element in Ungarn und seine Aufgabe“ (1843) wandte er sich gegen die zwangsmäßige Madjarisierung und trat für die Erhaltung des deutschen Bürgertums als eines notwendigen kulturellen und wirtschaftlichen Faktors in Ungarn ein. Er unterstützte das Programm Széchényis und war ein Gegner der Politik Kossuths. In dem einzigen unter seinem Namen erschienenen Werk „Portfolio oder Beiträge zur Beleuchtung ungarischer Zeitfragen“ (1844) entwarf er ein Programm für den Ausbau des ungarischen Schulwesens und trat für die Einwanderung von Deutschen in Ungarn ein. G., der mit dem| Führer der Siebenbürger Sachsen, Stephan Ludwig Roth, befreundet war, resignierte nach 1849 politisch und hatte nach dem Ausgleich von 1867 in der Öffentlichkeit keine Wirkungsmöglichkeiten mehr. Sein Programm wurde von

seinem Schwiegersohn Edmund Steinacker weitergeführt. G. übersetzte für Reclam mehrere Romane Jókais und prägte den Begriff Deutschungar.

Literatur

B. Imendörffer, E. G. „Dt. Xenien v. u. f. Ungarn“, in: Südostdt. Forschungen 4, 1939;

K. H. Ertl, E. G., 1940;

H. Lades, Die Nationalitätenfrage im Karpatenraum, 1941.

Portraits

in: Dt.GB 29.

Autor

Ruprecht Steinacker

Empfohlene Zitierweise

, „Glatz, Eduard“, in: Neue Deutsche Biographie 6 (1964), S. 435-436
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
